**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 14 (1888)

**Heft:** 14

Artikel: Vom rauhen Lüftelein

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-428150

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 29.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# - Vom rauhen Lüftlein. =

Wenn 's Märzlüftlein weht, Fällt im Wald drauß' der Schnee, Da hebt fich die politische Polizei in die Höh'. Die Bögel, die sich duckt haben Ueber die sortschriftliche Zeit, Die werden wieder munter Und noch schwärzer vor Freud'.

Und blüh'n die Motionen, Wird die Banknot' nicht gestört, Denn im Märzwind gehört sich's, Daß brav eingekellert wird. Die Banknoten blühen So frisch 's ganze Jahr, Die Motion blüht nur einmal — Und nachher ist's gar.

Jedes Jahr kommt der Frühling, Ist der Winter vorbei,
Doch dem Bölkerfrühling blühet
Noch lange kein Mai!
Der praktische Schweizer
Neckt die Nase auch hoch
Und weht 's ranhe Lüftlein —
So deckt er sich doch.

## Trüllifer über die Situation.

Dlein herr Rebattor!



Da Sie mir mit nicht mißzuverstehender tategorischer Art ertlärt
haben, es sei besser, ich behalte
meine Ostereier-Betrachtung für mich,
dagegen sei es gut, eine unmaßgebliche Meinung über die politische
Situation zu schreiben, so übernehme
ich diesen Auftrag in der vollen
Ueberzeugung, Sie hätten hiefür
teinen Bürdigern sinden können,
mit Ausnahme von Ihnen selbst,
sofern Sie überhaupt so gerne Briefe
ichrieben, wie Sie-meine bescheibenen
Bünsche um prompte Zusendung

bes Honorars mit steigenbem Unwillen erfüllen. Allein die Leser find mir mehr werth, als diese kleinlichen Nergeleien und wenn Sie nicht selbst fühlten, wie unentbehrlich ich benfelben geworben bin, so hätte ich schon längst einen anderen Nebaktor gesucht, wenn mich auf ber andern Seite nicht wieder die schwerwiegenbsten Grunde veranlaßten, keinen andern sinden zu können.

"Ofterbetrachtung!" febe ich Sie in ben Bart murren.

Reineswegs. Das gilt nur als Praludium für die haaricarfe Zeichnung ber gegenwärtigen politischen Situation, welche bekanntlich nach ihren intimern Details beurtheilt werben muß.

Fangen wir also nur gleich mit Bern an.

Sie wissen, baf bie Bundesversammlung Ende letter Boche nach haufe ging, ohne erst 3hr Abiciebswort abzuwarten.

Damit ist schon die ganze Situation in turzen Strichen klar gelegt: Es traut Keiner dem Andern! Dabei überwacht man sich ängstlich und mit Ausnahme von einigen Motionen, welche bekanntlich immer als nicht gestellt betrachtet werden, wagt Keiner eine große That. Man sürchtet sich vor dem Bölkersrühling, der sehr leicht durch einen solchen Schritt geweckt werden könnte und bessen Lawinen schon Manchem unangenehm auf die Jüße gefallen sind.

Daher kam es bann auch, baß bie Borschläge bes Bunbesrathes so einstimmtig angenommen wurden. Reibereien mit bem Auslande passen ben Herren nicht in ben Kram, weil sie ja im Falle eines Krieges die Bundesversammlung in Permanenz erklären müßten und sie bann wegen ihrer militärischen Mitglieber, welche selbstverständlich in's Feld müßten, beschlussesunfähig wäre. Ein Zustand also, den zu provoziren man sich gar nicht getrauen dars.

Do man bie Mehrheit hat, ift man Meister; bas wifien bie herren beffer, als nothig mare und beshalb brauchen fie ihren Wischer ju hause und laffen es füglich bleiben, bem Auslande bamit über ben Mund ju fahren.

Daß bie Schweiz also Krieg anfangen wolle, bleibt eine Behauptung unserer Chauvinisten und baß das Aussand einen casus belli gegen uns suche, gehört zum Undenkbaren, weil sie ja braußen nun ebensalls wissen, daß wir mit Hulfe unserer politischen Polizei jede fremde Einmischung einsach über die Grenze schieden.

Das dürfte flar genug fein.

Wie es nun im Auslande steht? Bestimmt wiffen kann ich bas so wenig, als Bismard. Es kömmt eben darauf an, wer es etwa, absichtlich ober unabsichtlich, wagen sollte, das Bier, welches ich gerne hätte, umzusschütten. Der beste Barometer hiefur bleibt immer das gegenseitige Einvers

ftändniß ber verschiebenen Gesandschaften in einer Reichshauptstabt, set es Baxis, Berlin ober Bern.

In Bern nun hatten wir jungft bas biplomatische Ther, an welchem außer mir die sammtlichen Bertreter des Auslandes Theil nahmen und über bas ihnen vorgesetzte Menu nur eine Stimme des Lobes kannten. Der Bertreter des papstlichen Stulles hat sogar einen Zeitungsartifel geleistet, welcher in dieser Beziehung dem allerseinsten Dessert gleichtommt.

Hätten aber tiefere Differenzen zwischen verschiebenen Mächten vorgewaltet, so wären beren Gesandten nicht erschienen, auch wenn das Menu noch füns Gänge mehr bot. Daraus erhellt zur Genüge, daß gegenwärtig keine europäische Macht an Krieg benkt und auch im Lause bieses Jahres nicht benten wird, denn der freundliche Auf: "Auf Wiedersehen!" ging beim Champagner ohne Trübung vor sich.

Unser Berhaltniß zu Italien, welches von gewisser Seite gerne als ein gespanntes geschilbert wird, gibt ebenfalls keinen Unlaß zur Furcht. Man zählt babei stark auf ben wohlthätigen Einstuß des bevorstehenden Ereignisses. Bekanntlich werben die Italiener nur wild, wenn man ihren Wein stehen läßt und da nun demnächst der Mannerchor nach Mailand geht, zählt man barauf, man könne dieß der Schweiz für künstighin nicht mehr vorwersen. Auch gerr Harbmeyer- Zenny wird, man weiß es bestimmt, den Rant schon sinden und selbst die bösesten Bersaglieri wieder anders von uns benken lernen.

Allo Friede ringsum. Bunktum. In fteter hochachtung

Erülliter.

#### Das Ei des Kolumbus.

Möcht' boch Kolumbus wieder auf ber bojen Welt Das Ofterei bes Friedens auf bie Spige ftellen, Die er es auf ben Diplomatentisch gestellt Ginftmals im Rreife zweifelnder Befellen. Allein von Betersburg bis ju bem goldnen horn Bollt' es bem tobten Raifer felbit nicht gang gelingen Bon wegen Raffenhaß und heimlich glüh'ndem Born, Das Friedens Ofterei jum festen Stand gu bringen. Auch zwischen Seine - via Elfaß-Lothringen - und Spree, Do aller Urten Gier ausgebrutet merben, Da drehte Wilhelm lang und schaute, ob es fteh'; Doch fiel's ftets um auf biefer haßerfüllten Erben. Ber ichlägt ben Standpunkt feit bem Gi mit fühner Sand Die bazumal Kolumb, als lang bas Gi gewackelt? Der neue Raifer Frit mög' bringen es zu Stand, Nachbem er alle Störefriebe abgetacelt. — Es fei fein Straußenei, wir hatten Strauß' genug; Rein Rututsei, die leget man in fremde Refter ; Gin Ofterei bes Friedens, welcher ohne Trug Berbinde bie gehetten Bolter immer fefter!

### Luzernische Staatsweisheit.

Barum wohl ber Große Rath ber Unentgelblichteit ber Lehrs mittel ben Genidfang gegeben hat?

Nun gang einsach, bamit ben Unterthanen bas Gelb fleißiger burch bie Finger, ber Berstand ihnen nicht bavon und bamit ber Berstand und bas Gelb ihm selbst zulegt in die Finger läuft. Er weiß Beibes schon zu plaziren — und war's auch nur, wie Unno bazumal, auf's Schiff, welches gen Suben zieht, auf Nimmer-Siegwart-Wiebersehen!